

Nach dem Bund-Länder-Beschluss vom 8. März können erste Kunstinstitutionen wieder Besucher empfangen, wenn auch unter strengen Auflagen. Es macht sich vorsichtiger Optimismus breit, dass die lange Durststrecke für Kunstschaffende, Museumsmitarbeiter und Kunstgenießer bald ein Ende finden wird. Aus diesem Grunde arbeiten wir mit großem Eifer an der Mai-Ausgabe der Zeitkunst.

VORSCHAU AUF DIE NÄCHSTE AUSGABE

TATORT MÜNNERSTADT

Der Fall Veit Stoss im Bayerischen Nationalmuseum München

Das Bayerische Nationalmuseum in München zeigt in seinem Haupthaus die Ausstellung „Kunst und Kapitalverbrechen“ (bis 2.5.21). Diese erzählt die spannende Geschichte des Münnerstädter Altars von Tilman Riemenschneider, der hier erstmals seit langer Zeit nahezu komplett im Original zu bewundern ist. Vor allem aber geht es in der Ausstellung um die Person



Veit Stoß, der für die farbliche Fassung des Altars und vier Bildtafeln verantwortlich zeichnete. Er war zuvor nach Münnerstadt geflohen, um sich der Nürnberger Gerichtsbarkeit zu entziehen, wo er für die Fälschung eines Schuldscheins verurteilt worden war. Die Ausstellung lenkt den Blick auf den Zusammenhang von Verbrechen und künstlerischer Praxis.



Weitere Themen

Das Museum Penzberg – Sammlung Campendonk lenkt den Blick der Besucher auf ein bisher wenig beachtetes Thema: Die Hinterglasmalerei als künstlerische Technik der klassischen Moderne. In der Ausstellung „Hinter Glas gemalt. Facetten einer Technik“ (bis 4.7.21) zeigt es historische Vorläufer in Gegenüberstellung mit modernen und zeitgenössischen Hinterglasarbeiten.

Jörg Brüggemann zeigt in der Ausstellung „Wie lange noch?“ im Mannheimer ZEPHYR Fotografien deutscher Autobahnen (bis 24.5.21). Darin wird festgehalten, wie umfassend der Verbrennungsmotor die Mobilität des 20. Jahrhunderts geprägt hat. Im Zuge der Proteste rund um den Ausbau der A 49 im Dannenröder Forst hat dieses Thema wieder an Aktualität gewonnen.

Anlässlich des 90. Geburtstags von Heinz Mack (*1931) würdigt das Museum Ritter in Waldenbuch dem Mitbegründer der ZERO-Bewegung eine weit gefasste Einzelausstellung. Neben dreidimensionalen Arbeiten aus modernen Materialien zeigt die Präsentation eine Auswahl kleiner Marmorskulpturen sowie neuere Tuschzeichnungen und große Leinwandbilder (8.5. bis 19.9.21).

Seit über einem halben Jahrhundert schaffen Gilbert & George gemeinsam Kunst. Ihr herausragendes Œuvre ist bis heute von ungebrochener Brisanz und Bedeutung. Die SCHIRN in Frankfurt am Main widmet dem bildgewaltigen und bisweilen provokativen Universum des exzentrischen Londoner Künstlerduos eine umfangreiche Retrospektive (ab 11.3.21).

100 JAHRE JOSEPH BEUYS

Ausblick auf das Beuys-Jahr 2021

Joseph Beuys gehört zu den weltweit bedeutendsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Wie kaum einem Zweiten ist es ihm gelungen, das Thema Kunst in das allgemeine Bewusstsein breiter Bevölkerungsschichten zu tragen. Seine oft provokativen Aktionen polarisierten, waren regelrechte Aufreger, vor allem aber waren sie in aller Munde. Am 12. Mai 2021 wäre der Mann mit dem Filzhut 100 Jahre alt geworden. Dies nehmen nicht weniger als 18 Museen und Ausstellungshäuser in unserem Erscheinungsbereich zum Anlass, ihm und seinem Schaffen eine Ausstellung zu widmen. Sie alle beleuchten Beuys' überaus vielfältiges künstlerisches Schaffen aus einer anderen Perspektive. Allein 14 Häuser befinden

sich in Nordrhein-Westfalen. Hier hat das Land in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf das großangelegte Projekt „Beuys 2021. 100 Jahre Joseph Beuys“ initiiert, das landesweit in Zusammenarbeit mit zahlreichen Institutionen den Künstler, sein Leben sowie sein Werk mit unterschiedlichen Themensetzungen und -bezügen vorstellt. Über das ganze Jahr finden neben Ausstellungen auch Aktionen und Performances, Theater-, Musik- und Lehrveranstaltungen statt, welche den so faszinierenden wie umstrittenen Ideen Joseph Beuys' nachgehen. Die Zeitkunst stellt in einem Spezial eine Auswahl an Beuys-Ausstellungen vor und bietet einen allgemeinen Ausblick auf das Beuys-Jahr 2021.

KUNST IM ZEICHEN VON MEHR NACHHALTIGKEIT

Leon Löwentraut präsentiert „Global Gate“ in Frankfurt

Sichtbare Zeichen der Kunst sind in Zeiten des durch die COVID 19-Pandemie bedingten Lockdowns der Museen und Ausstellungshäuser rar gesät. Eine Ausnahme bildet da die jüngste Aktion des Künstlers Leon Löwentraut. Ende November errichtete der junge Star der deutschen Kunstszene am Frankfurter Flughafen sein „Global

Gate“. Zusammengesetzt aus 37 Überseecontainern weist die monumentale Arbeit, die bewusst an das Brandenburger Tor erinnert, an prominenter Stelle auf die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNESCO hin. Von Frankfurt aus tritt das Kunstwerk eine weite Reise an und trägt seine wichtige Botschaft hinaus in die Welt.

